



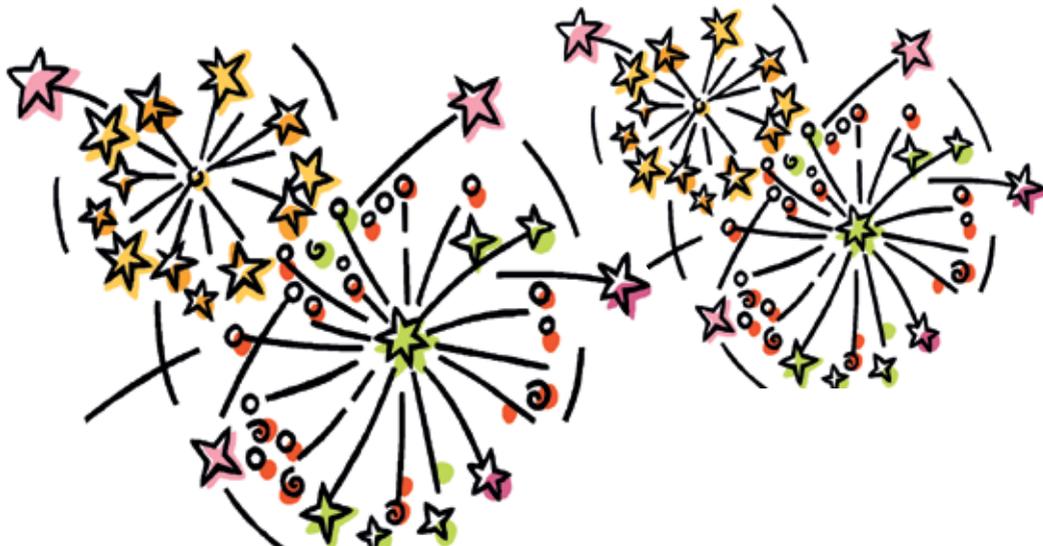
MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

JANUAR
FEBRUAR
MÄRZ

2021

PFARRNACHRICHTEN

AUSGABE 58



Das Redaktionsteam möchte sich für den positiven Zuspruch zu den Pfarrnachrichten herzlich bedanken und wünscht Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, ein friedvolles und gesegnetes Jahr

2021!

Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

Redaktion:

Michael Lichy, Arkadius Lootze, Andreas Nalewski,
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

E-Mail: redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de

Design: Michael Mack – online & offline design · www.macomat.de

Druck: WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

Auflage: 700 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. März 2021

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

Grußwort	4
Frauen – in Gottes Namen	6
Gebetsanliegen des Heiligen Vaters	10
Gottesdienstordnung	11
Kinderseite	12
Hl. Kaiserin Helena	13
Einsegnung des mobilen Orgelspieltisches	15
Ehrenamtliche in unserer Pfarrei	18
Sternsingen – aber sicher!	19
Firmung 2020	21
Glaubenskurs im pastoralen Raum Wilmersdorf/Friedenau	21
Aus der Pfarrfamilie	22
Feststehende Gruppentermine	23
Kontakt	24

II Liebe Gemeinde, liebe Freunde und Gäste,



vor einem Jahr habe ich an gleicher Stelle geschwärmt über unsere übervollen Kirchen zu Weihnachten und die wunderbaren Gottesdienste, die wir erleben durften. Diesmal schreibe ich dieses Grußwort zu einem Zeitpunkt, zu dem wir die hl. Messen am Heiligabend notgedrungen nur mit Voranmeldung möglich machen können. Gewiss werden die Kirchen auch diesmal gut gefüllt sein, wenn auch nur mit einem guten Viertel der gewohnten Zahl, all dies einmal wieder coronabedingt. Während ich diesen Brief formuliere,

kann noch nicht mal davon ausgegangen werden, dass der veröffentlichte Gottesdienstplan für die Feiertage überhaupt so zum Tragen kommen wird, denn der Senat hat angekündigt, auch mit den Religionsgemeinschaften über weitere Einschränkungen reden zu wollen. Sei es drum, wir haben uns daran gewöhnt, dass in außergewöhnlichen Zeiten wie diesen wenig Konkretes vorhergesagt werden kann und vieles im Ungefähren bleiben muss. So eint uns (oder wenigstens doch die meisten von uns) die Hoffnung auf den ersehnten Impfstoff. Ich hoffe sehr, dass dieser im 1. Quartal 2021 tatsächlich verfügbar ist und die Impfungen beginnen können. Unzählige Bereiche unseres Lebens sind davon betroffen. Mir fällt, das wird sie nicht wundern, gleich zu Beginn ein, wie schön es doch wäre, wenn wir endlich wieder mitsingen dürfen im Gottesdienst, wenn unsere Chöre und Musikgruppen wieder singen und spielen, wenn die Kinderkirche sich wieder um die ganz Kleinen kümmern kann usw. usw. Und natürlich denke ich an die vielen unter uns, die während der Zeit der Pandemie aus Sorge um Ansteckung unsere Kirchen gemieden haben.

Am dritten Adventssonntag wurde die wunderbare Lesung aus dem Prophetenbuch Jesaja gelesen (Jes 61, 1-2a.10-11). Dort heißt es: „Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.

Von Herzen will ich mich freuen über den Herrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt.

Denn wie die Erde die Saat wachsen lässt und der Garten die Pflanzen hervorbringt, so bringt Gott, der Herr, Gerechtigkeit hervor und Ruhm vor allen Völkern.“

Ein Text, der mir wie gemacht erscheint für das, was wir erleben und erlebt haben - und ein wunderbarer Ausblick auf das, was wir alle erhoffen für dieses neue Jahr. Gnade und Barmherzigkeit. Stehen wir vor einem Gnadenjahr des Herrn? Ich erbete es für uns alle! Das, was wir dazu leisten können, als Pfarrei im Erzbistum Berlin, sollten wir in Angriff nehmen. Unsere Ehrenamtlichen leisten mehr denn je einen wichtigen Beitrag zum Wohle aller Gläubigen, ihre Zahl steigt und steigt, allen Abgesängen auf die Kirche zum Trotz. Dankbar bin ich ob dieses großen Engagements. Wir brauchen jede helfende Hand, gerade auch im Blick auf die vor uns liegende Fusion mit der Gemeinde St. Ludwig. Vieles ist noch zu tun, ich möchte gerne auch noch ganz praktische Dinge wie die Sanierung der Pfarrsäle von St. Marien und Hl. Kreuz angehen und weiter an einer Infrastruktur arbeiten, die allen zugutekommt.

Eine gute Zukunft, auch für diejenigen, die nach uns kommen werden, das lohnt jede Mühe. Werden wir über genügend Mittel verfügen, um die nötigen Investitionen durchzuführen? Und, auch das ist wichtig: Wie viele Priester und andere Mitarbeiter in der Seelsorge werden uns noch zur Verfügung stehen? Ich bin dankbar, dass sich, gleichsam vorsorglich, eine Gruppe von Gottesdienstbeauftragten gebildet hat, die in unregelmäßigen Abständen immer wieder, nach der erzwungenen Corona-Pause, auch andere Gottesdienstformen anbieten wird. Noch dankbarer bin ich, wenn Sie dieses Angebot auch annehmen, es als Bereicherung zu unserem gottesdienstlichen Angebot sehen und nicht als Konkurrenz zur gewohnten Messfeier. Wir legen also die Hände nicht in den Schoß. Alles, was menschenmöglich ist, wollen wir auch in Angriff nehmen. Und, natürlich, je mehr Menschen wir dabei überzeugen mitzumachen, sich aktiv einzubringen in die Zukunft unserer Gemeinde, umso besser ist es. Gleichzeitig, und das unterscheidet uns ja von einem säkularen Verein oder einer beliebigen Institution, brauchen wir die Zuwendung zu Christus. Aus ihm schöpfen wir alle Hoffnung, erhalten wir Kraft und Mut aus dem Wort Gottes und der heilsamen Sakramente. Und, vergessen wir nie das Gebet! Apropos Gebet: Der diesjährige Gottesdienst für die Einheit der Christen mit vielen christlichen Kirchen und Gemeinschaften bei uns findet diesmal in der ev. Kirche am Hohenzollern-damm statt, am Sonntag, 14. Februar 2021, um 17.00 Uhr. Mir wird die Ehre zuteil, dort predigen zu dürfen. Ich freue mich darauf und besonders über Ihr Kommen! Bis dahin nehmen wir uns zu Herzen: Er verkündet uns Befreiung, damit wir ein Gnadenjahr des Herrn ausrufen! Ja, auch hier, bei uns!

Mit herzlichen Segenswünschen
Ihr Frank-Michael Scheele, Pfarrer

II Frauen - in Gottes Namen

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

3. Apostelinnen – in Gottes Auftrag

Frauen in der Ämterhierarchie der römisch katholischen Kirche? – Derzeit nur schwer vorstellbar.

Mit den Aposteln hatte die Verkündigung der frohen Botschaft des Jesus von Nazareth im 1. Jahrhundert begonnen. Ein Apostel (gr. apóstolos; dt. Sendbote, Gesandter) ist im Verständnis der Tradition des Christentums jemand, der von Jesus Christus direkt mit dem Auftrag der Verkündigung des Glaubens beauftragt wurde. Von den Aposteln berichten in der Bibel vor allem die vier Evangelien sowie die Apostelgeschichte.

Im Markus- und Lukasevangelium wählte Jesus persönlich zwölf Jünger aus (Mk 3,14; Lk 6,13). Allerdings werden auch andere Namen genannt (Lk 6,13ff). Im Johannesevangelium existiert keine förmliche Liste der Apostel. Auch hier werden andere Namen genannt (Joh 1,45ff; 21,2; Apg 1,13). Die bewusst gewählte Zahl 12 gilt als symbolischer Hinweis auf die zwölf Stämme Israels. Nach allgemeinem jüdischen Verständnis sollten diese auf der Erde herrschen, wenn Gott durch den Messias die politische Autonomie Israels wiederherstellen würde.

Allerdings gab es weit mehr Jünger, die Jesus folgten. 72 finden allein im Lukasevangelium (Lk 10,1) Erwähnung. Jesus erwählte sie persönlich und sandte sie in Paaren aus, um seine „frohe Botschaft“ zu verkünden. In der westlichen Kirche nennt man sie Jünger, in der Ostkirche alle Apostel. Darüber hinaus wird im Griechischen wie im Deutschen der Plural von Substantiven überwiegend männlich gebildet, so dass größere Gruppen von Jüngern nicht automatisch männlich sein müssen. Die Wahrscheinlichkeit, dass auch zahlreiche Frauen und ganze Familien Jesus folgten, ist sehr groß.

Paulus hatte selbst keine direkte Begegnung mit Jesus, erfuhr seine Berufung vielmehr durch Offenbarung. Er nannte sich selbst „Apostel der Heiden“ (Röm 11,13) und beschrieb damit seinen besonderen Dienstauftrag. Lukas gestand Paulus nicht den direkten „Apostel“-Titel zu, er zählte ihn zum erweiterten Kreis der „Apostel und Ältesten“ (Apg 15 u.a.), was vermutlich dem zeitlichen Abstand zwischen den Paulusbriefen (45-60) und den Evangelien (66-90) geschuldet ist. Die Apostelgeschichte (14,4.14) nennt Barnabas und Paulus als Apostel. Paulus titulierte Jakobus, „des Herrn Bruder“, als Apostel (Gal 1,19). Silvanus und Timotheus bezeichnen sich selbst zusammen mit Paulus als „Christi Apostel“ (1 Tess 1,1;2,6).

In Eph 4,11 wird das Amt des Apostels zusammen mit den Ämtern der Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer als eines der grundlegenden Dienste der neuen christlichen Glaubensgemeinschaft bezeichnet. Ein Apostel ist für Paulus in erster Linie ein Verkünder des Evangeliums, der als glaubwürdiger Zeuge der Auferstehung Christi für dessen Wahrheit bürgt (Kor 15,1; Apg 22,15). Paulus selbst betont in seinen Briefen jedoch, dass er, im Gegensatz zu den „Gemeindeaposteln und anderen Missionaren“, direkt durch Christus selbst zum Apostel berufen worden sei. (Gal 1,1; Kor 9,1).

Nachdem um 130 die letzten Zeugen gestorben waren, galten Bischöfe (Bischof, gr. episkopos, Aufseher, Hüter, Schützer) als Nachfolger der Apostel, da ihre Amtsgewalt die kontinuierliche und unverfälschte Wiedergabe der Lehre der Apostel umfasste. Auf diese sog. „Apostolische Sukzession“ berufen sich noch heute Päpste und Bischöfe in der alleinigen Amtsnachfolge Jesu.



Maria Magdalena, Apostelin der Apostel

Seit dem II. Vatikanischen Konzil (1962-1965) hat die theologische Forschung die historische Textanalyse sehr geschärft, besonders für die Rolle von Frauen in der frühen Kirche. Dass Frauen Jüngerinnen und Apostelinnen waren, ist heute unstrittig.

Jesus selbst kannte keine geschlechtsspezifischen Unterschiede. Er führte Kommunikation auf Augenhöhe mit allen Menschen und besaß eine hohe Meinung von Frauen (Mk 5,25-34; Lk 18,1-8; Joh 8,3-11; Lk 7, 36-50).

Frauen werden in den Evangelien als Jüngerinnen mit Namen genannt. Sie waren auch Jahrzehnte nach der Auferstehung noch bekannt, so etwa die Frauen, die unter dem Kreuz ausharrten. „Sie waren ihm schon in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient, und viele andere, die mit ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren, waren dabei.“ (Mk 15,41) Oder sie waren seine Begleiter, als Jesus in Galiläa predigte. „Die Zwölf begleiteten ihn, außerdem einige Frauen.“ (Lk 8,1-3).

Die Schwestern Martha und Maria (Lk 10,38-42) waren Jüngerinnen der ersten Stunde. Jesus zählte sie und ihren Bruder Lazarus zu seinen Freunden. Zu Füßen eines Meisters zu sitzen, war im Judentum und in der gesamten antiken Welt eigentlich nur männlichen Schülern/Jüngern vorbehalten. Jesus sendet hier eine klare Botschaft: Maria darf/soll dies tun. Von ihm lernen zu wollen, hängt für Jesus nicht am Geschlecht. Frauen kümmern sich um Jesu Unterhalt, dienen ihm. Jesus legte großen Wert darauf, dass seine Nachfolger und Nachfolgerinnen einander „dienen“ (Mk 9,35; Mk 10,42-45).

Diese Frauen begleiteten ihn zur Hinrichtung (Mk 15,40-41), als die meisten der Zwölf sich längst versteckt hielten. Bei der Grablegung (Mk 15,47; Lk 23,55) zeigten sie ihren Schmerz. Sie wollten ihn salben mit teuren Ölen, der letzte Liebesdienst für einen geliebten Verstorbenen. So fanden sie das leere Grab am Ostermorgen (Mt 28,1-8).

Die zentrale Frauengestalt unter den Jüngern war neben Maria, der Mutter Jesu (z.B. Joh 2,1-12), Maria aus Magdala, einer bedeutenden Handelsstadt am See Genezareth (Joh 28,9-11). Als finanziell unabhängig und gebildete Frau folgte sie Jesus nach.

Als Erste sah sie den Auferstandenen. Ihr verkündete Jesus die Osterbotschaft persönlich (Joh 20,14-18). Sie war beim Pfingstereignis dabei (Apg 2,1-41) und erfuhr die Kraft des Hl. Geistes. Viele Gemeinden der ersten Jahrhunderte beriefen sich auf sie.

Ihre apostolische Autorität war mit dem Titel „Apostola Apostolorum“ bis ins 11. Jahrhundert unumstritten, besonders in der Ostkirche. Papst Gregor d. Gr. (Reg. 590-604) machte sie in einer Predigt zur Sünderin, ein Schicksal, das sie mit vielen Frauen in der abendländischen Kirche teilt. So wurde ihr Bild in der Kirchengeschichte lange als „Heilige und Hure“ abgewertet, bevor sie 2016 durch Papst Franziskus Rehabilitation als „Apostelin der Apostel“ erfuhr.

Tabitha aus Joppe wird als „Jüngerin“ genannt (Apg 9,36-42). Petrus erweckt sie von den Toten. Viele kamen durch dieses Wunder und ihre Person zum Glauben.



Für Paulus war es ganz selbstverständlich, dass Frauen öffentlich auftraten und führende Positionen in den Gemeinden einnahmen. Mehr als ein Viertel seiner Mitarbeiter waren Frauen.

So wird Junia im Römerbrief von Paulus als „Apostelin“ bezeichnet (Röm 16,7). Kirchenvater Johannes Chrysostomos (349-407) schrieb über Junia: „Ein Apostel zu sein, ist etwas Großes. Aber berühmt unter den Aposteln – bedenke, welch großes Lob das ist. Wie groß muss die Weisheit dieser Frau gewesen sein, dass sie für den Titel Apostel würdig befunden wurde.“ Im Mittelalter wurde Junia dann zum Mann. Junias taucht in den Texten zum ersten Mal im 13. Jahrhundert bei Ägidius von Rom (1245-1316) auf, einem Augustiner, Eremiten und Schüler des hl. Thomas von Aquin (1225-1274). In der antiken Welt gibt es Junias als Männernamen nicht.

Diese Apostelinnen sind nur bekannte Beispiele für Frauen, die Jesu Lehre im 1. Jahrhundert verkündeten. Sie spielten eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des christlichen Glaubens.

Doch patriarchale Strukturen der antiken Gesellschaft und die Politisierung des Glaubens setzten ihrem Wirken bald ein Ende.

Literatur:

Susanne Heine: Frauen in der frühen Christenheit. Göttingen 1986.

Bart D. Ehrman: Abgeschrieben, falsch zitiert und missverstanden. Wie die Bibel wurde, was sie ist. Gütersloh 2008.

Sabine Bieberstein u.a.: Prophetinnen-Apostelinnen-Diakoninnen: Frauen in den paulinischen Gemeinden. Stuttgart 2003.

Christa Möbius: Liebe Schwestern in Christus: Frauen der frühen Christenheit melden sich zu Wort. Göttingen 2008.

II Gebetsanliegen des Heiligen Vaters

Januar

Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches – Um Gemeinschaft mit allen Menschen

Der Herr gebe uns die Gnade, mit unseren Schwestern und Brüdern aus anderen Religionen geschwisterlich zu leben, offen und im Gebet füreinander.

Februar

Universelle Gebetsmeinung – Um Gewaltlosigkeit gegenüber Frauen

Beten wir für die Frauen, die Opfer von Gewalt sind, um Schutz durch die Gesellschaft und dass ihre Leiden wahrgenommen und beachtet werden.

März

Gebetsmeinung für die Ausbreitung des Gottesreiches – Um gute Erfahrung mit dem Bußsakrament

Beten wir darum, das Bußsakrament in neuer Tiefe erfahren zu dürfen, um so die grenzenlose Barmherzigkeit Gottes besser zu verkosten.



II Gottesdienste

Von Frank-Michael Scheele, Pfarrer

Lesejahr B

Hier erwarten Sie normalerweise einen Gottesdienstplan.

Aufgrund der aktuellen Lage und der damit verbundenen Restriktionen können wir aber nicht langfristig planen.

Unser Gottesdienstangebot versucht, Ihrer Nachfrage gerecht zu werden.

Bitte beachten Sie die genauen Zeiten im aktuellen Wochenzettel und auf unserer Homepage.

Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Wochenzetteln.



Das Logo des Gotteslobes ist ein abstraktes Dreieck;
Symbol für die Dreifaltigkeit

Künstlerin: Monika Bartholomé, Köln

KINDERSEITE

von Andreas Nalewalski

Weißt du Bescheid?

Wie lauten die jeweiligen Gegensätze?

- 1) WINTER - _____
- 2) ORIGINAL - _____
- 3) OSTEN - _____
- 4) MÄNNLICH - _____
- 5) MITGEFÜHL - _____
- 6) PASSIV - _____
- 7) MEHRHEIT - _____
- 8) ERNST - _____
- 9) MINIMAL - _____
- 10) TREU - _____
- 11) TAG - _____
- 12) MIT - _____
- 13) VERGANGENHEIT - _____
- 14) ABSTIEG - _____
- 15) HELL - _____
- 16) AUFGANG - _____
- 17) WEICH - _____

Die markierten Buchstaben ergeben – in der richtigen Reihenfolge – das Lösungswort.

Die Lösungen findest du auf Seite 20.

II Hl. Kaiserin Helena Die Patronin der künftigen Kath. Kirchengemeinde Wilmersdorf-Friedenau

Von Frank-Michael Scheele, Pfarrer

Am 1. Oktober 2020 hat der gemeinsame Pastoralausschuss von St. Ludwig und unserer Pfarrei erneut über den zukünftigen gemeinsamen Namen der neuen Großgemeinde beraten. Dabei konnten wir uns mit überwältigender Mehrheit auf die hl. Helena einigen. Ein kurzes Profil finden Sie im nachfolgenden Text. Unser Erzbischof hat diesem Patronat in der Zwischenzeit zugestimmt. Es wird noch viele Gelegenheiten geben, auf Leben und Werk der Heiligen einzugehen. Allen Beteiligten sei herzlich für ihre Mitarbeit gedankt, besonders auch unserer Frau Dr. Elisabeth Kloosterhuis für ihre fachliche Expertise.



Lucas Cranach d. Ä.: Die hl. Helena mit Kreuz

Flavia Iulia Helena war die Mutter des römischen Kaisers Konstantin. Sie gilt als eine der bedeutendsten Frauen der Spätantike, eine Schlüsselfigur für die Ausbreitung des Christentums, und wird in der katholischen und orthodoxen Kirche als Heilige verehrt. Ihr Gedenktag ist der 18. August, verehrt wird sie darüber hinaus am Fest der Kreuzerhöhung, unserem jetzigen Gemeindepatronat. Ihr Name bedeutet „die Leuchtende“. Heute liegen ihre Gebeine in der Kirche S. Maria in Aracoeli (Rom), ihr Haupt in Trier. Um ihre Person ranken sich zahlreiche Legenden.

Helena kam aus Bithynien (heute Türkei) und verdiente ihren Unterhalt als Herbergswirtin.

Der Beziehung (Konkubinat) mit dem römischen Offizier Flavius Constantius Chlorus entstammte ihr Sohn Konstantin. Chlorus trennte sich 289 von Helena, um die Stieftochter Kaiser Maximilians zu heiraten, von dem er adoptiert wurde. 293 wurde er im Rahmen einer Tetrarchie zu einer der vier Cäsaren des damaligen Römischen Reiches. Er machte Augusta Treverorum (Trier) zu seiner Residenz. Helena blieb im Hintergrund jedoch einflussreich und unterstützte ihren Sohn gegen dessen Halbgeschwister. Nach dem Tod des Vaters übernahm Konstantin dessen Heer und ließ sich zum Kaiser ausrufen.

Als Kaiser erwies er seiner Mutter kaiserliche Ehren. Helena trat 312 zum Christentum über, das damals noch als verfolgte Glaubensgemeinschaft galt. Sie förderte das sich ausbreitende Christentum in jeder ihr möglichen Weise. 313 erließ Konstantin die „Vereinbarung von Mailand“, die allen Religionen des Imperiums Glaubensfreiheit garantierte, auch den Christen.

326 unternahm Helena in hohem Alter eine Pilgerreise nach Jerusalem. Die Kaiserin wurde bald Gegenstand zahlreicher Legenden, darunter ihre Beteiligung an der Auffindung des heiligen Kreuzes, der Dornenkrone und der Nägel Jesu, die sie nach Rom brachte. Konstantin veranlasste den Bau der Grabes- und anderer Kirchen in Jerusalem sowie neben Helenas Palast in Rom die Errichtung der Kirche S. Croce in Gerusalemme, unweit der Lateranbasilika. Dort werden bis heute die für echt gehaltenen Stücke vom Kreuz Christi, Dornen der Dornenkrone, ein Kreuznagel, ein Stück der Inschrift INRI sowie Erde vom Kreuzigungshügel verehrt.

Helena besaß eine enge Bindung an Germanien. So soll sie Jesu Untergewand (Joh 19,23) und die Gebeine des Apostels Matthias nach Trier überführt haben. Die Kirche St. Gereon in Köln ließ Helena über den Gräbern Gereons und der Märtyrer der Thebäischen Legion des Mauritius errichten, ebenso die Victor geweihte Kirche in Xanten sowie die Cassius und Florentius geweihte Basilika in Bonn, das Bonner Münster.

Helena war eine selbstsichere Frau (getrennt lebend, alleinerziehend), die sich bewusst für Jesus Christus entschied. Sie nutzte ihre gesellschaftliche Position, um zu missionieren. Mit den Reliquien wollte sie Jesus für die Menschen greifbar machen. Sie steht für ein „back to the roots“ des Christentums und passt perfekt in eine multikulturelle Metropole wie Berlin.

Ich freue mich sehr über diese Einigung und diese Heilige. Auch wenn unsere Gemeinden und Kirchen natürlich ihre jetzigen Namen beibehalten, so kann ich mir doch vorstellen, dass die hl. Helena eine wunderbare Integrationsfigur für Christen unserer Zeit sein kann.

Einsegnung des mobilen Orgelspieltisches in St. Marien am 27. September 2020

Von Prof. Dr. Robert Knappe



„Aber Sie spielen noch die große Orgel dort oben auf der Empore?“ – Etwas verunsicherte und staunende Blicke richten sich regelmäßig aus den Kirchenbänken seit Ende September auf den Organisten am neuen Spieltisch im linken Seitenschiff vorne beim Totengedenken in St. Marien.

Ja, die große, denkmalgeschützte Feith-Orgel auf der Empore, die im November 2020 ihren 95. Geburtstag gefeiert hat, in den Jahren 2018/19 renoviert, spielt weiterhin. Wie Pfarrer Scheele in mehreren Messfeiern gegenüber der versammelten Gemeinde bemerkte, spielt sie vielleicht sogar etwas frischer und lebendiger – weil der Organist sich nun im Kirchraum unten objektiver hören kann und deswegen bewusst und etwas unbewusst anders spielt.

Aber noch einmal von vorne: Am Spieltisch oben auf der Empore sind Teile der Orgel sehr laut und direkt, wiederum andere Teile leise, indirekt und zeitverzögert aus dem Kirchoraum zu hören. Der Organist selbst hat oben also eine viel schlechtere Hörposition als die Gemeinde unten. Das Spiel ist gewöhnungsbedürftig und verlangt noch mehr Konzentration als ohnehin schon notwendig. Daher bestand schon seit langem der Wunsch, die Hörposition zu verbessern. Bei der Renovierung des Kircheninnenraums in 2014 wurde vorausschauend ein LAN-Kabel von der Orgelempore oben durch die Kirchenwände nach unten bis zum Totengedenken verlegt. Dank der erneuerten elektrischen Steuerung der Orgel auf der Empore bei der Sanierung 2018/19 kann nun mit einem einzigen Kabel das Instrument angesteuert werden. Das war zuvor nicht möglich.

Ausschließlich durch Spenden und den Förderverein von St. Marien finanziert, konnte nun im Sommer 2020 ein fahrbarer Orgelspieltisch bestellt werden. Es handelt sich um das Spieltisch-Modell „L-Line“ mit einem 19 Zoll-Touchscreen von der Firma Laukhuff, Weikersheim (südlich von Würzburg), das ist der größte Orgelteilehersteller Deutschlands, vor Ort installiert durch Orgelbau Karl Schuke, Berlin. Weitere Spieltische dieses Typs befinden sich noch im Freiburger Münster und in Mainz, St. Bonifatius. Dennoch ist jeder Spieltisch ein bautechnisches Unikat und wird auf die jeweilige Orgel angepasst und programmiert. Dies ist bspw. auch an den Holztönen erkennbar, die bewusst an den Kirchenbänken von St. Marien orientiert wurden.

Der Spieltisch sendet von unten im Kirchoraum elektronische Impulse über das LAN-Kabel an die Orgel oben und löst damit Ventil- und Magnetbewegungen aus, welche die rund 3.200 Pfeifen auf der Empore zum Klingen bringen. Fast alle Funktionen des Spieltisches auf der Empore oben (erbaut 1979, weiterhin voll funktionstüchtig) sind nun auch von unten bedienbar. Es handelt sich auch haptisch bei den Klaviaturen und den Pedalen um eine vollwertige Orgelbauweise. Ein besonderes Merkmal ist die digitale Schaltung der 76 Registerwippen über das Display links, was kosten- und platzsparend ist. Innovativ ist auch ein Bluetooth-Fußtaster unten, mit dem digitalisierte Noten ohne Anheben einer Hand umgeblättert werden können. Kurzum: Es ist ein ergonomischer Arbeitsplatz, von dem aus man den Orgelklang und die Gemeinde besser hört, den Altarbereich besser sieht und auch mit Musikern unten im Kirchoraum besser zusammenspielen kann. Dies wurde auch schon bei der Einsegnung im feierlichen Hochamt am 27. September 2020 mit Violonist Stephan Kelber und Sopranistin Andrea Chudak demonstriert. Am selben Nachmittag wurden die Spender/innen vom Vorstand des Fördervereins zu einem Empfang eingeladen und mit einem Danksagungsschild

gewürdigt. Im Anschluss fand ab 18.00 Uhr mit 10 musikalisch Beteiligten das zweite Ave Maria-Konzert statt, bei dem der neue fahrbare Spieltisch in der Mitte des Kirchenschiffs stand. Während des Konzerts kamen auch beide Spieltische – von zwei Organisten gespielt – sowohl nacheinander als auch gleichzeitig, also vierhändig und vierfüßig, zum Einsatz.



Bild vom Ave Maria-Konzert anlässlich der Einsegnung, links: Almute Zwiener (Englisch Horn), rechts: Sopranistin Andrea Chudak, musizieren gemeinsam mit dem Organisten Robert Knappe am mobilen Orgelspieltisch ein Ave Maria von Luigi Cherubini

Setzen Sie sich in den hl. Messen gerne, auch mit Ihren Familien, in die Kirchenbänke neben oder hinter den Orgelspieltisch, so dass Sie dem Organisten zwischendurch einmal auf die Finger und Füße oder über die Schulter schauen können. Sprechen Sie die Kollegen und mich nach der hl. Messe gerne an, wenn Sie Fragen haben.

Ich freue mich schon sehr auf den Tag, wo erstmalig wieder ein fröhliches Lied von der gesamten Gemeinde in der voll besetzten Kirche geschmettert werden kann – und dies von unten, mitten aus der Gemeinde heraus, gespielt und begleitet.

Den Mitgliedern und dem Vorstand des Fördervereins sowie allen großzügigen Spenderinnen und Spendern sei herzlich für ihr Engagement gedankt!

II Ehrenamtliche in unserer Pfarrei Wir stellen vor: Der Einlassdienst

Von Michael Tappeser

The image shows a form for church entry with the following fields: Datum: (Date), Kirche: (Church), Uhrzeit: (Time), Name (Vorname und Nachname): (Name), and Kontaktmöglichkeit (Telefon oder E-Mail): (Contact information). Below these fields is a section titled 'Die Angabe dieser Daten ist freiwillig!' (The provision of these data is voluntary!) followed by a 'Datenschutzhinweis' (Data protection notice) in small print. The notice states that data is processed to ensure safety and adherence to COVID-19 measures, and that the data is used for contact tracing purposes. It also mentions that the data is stored for a limited period and that the church is responsible for data protection.

Diesen Zettel kennen Sie alle: Die Gottesdienstbesuchsdokumentation für Nachverfolgungszwecke im Infektionsfall.

Diese sperrige Begrifflichkeit haben Sie – hoffentlich – gedanklich nie verwendet, sondern einfach eine Selbstverständlichkeit gelebt zu Ihrem Schutz und dem anderer. Und Sie verbinden damit, wie ich selbst merke, keine belastende Formularbürokratie, sondern einen notwendigen Teil unseres Miteinanders.

Wesentlichen Anteil daran, dass diese Selbstverständlichkeit so selbstverständlich freundlich und unbürokratisch ist, haben

die Damen und Herren vom Einlassdienst unserer Pfarrei. Sie leben die Formalität als erste Begrüßung in der Kirche und das so erfolgreich, dass man es durchaus als Anregung nehmen kann für einen Begrüßungsdienst, wie er schon in vielen Gemeinden gelebt wird.

Insgesamt haben bislang fast dreißig Gemeindemitglieder diesen Dienst in Gottesdiensten, bei Konzerten und bei der Erstkommunion wahrgenommen, und es kommen – was eine immense Hilfe ist – auch immer wieder neue Aktive dazu. Hierbei ist besonders erfreulich, wie breit sich dieser Dienst durch die Gemeinde zieht: Bald die Hälfte der in diesem Dienst Aktiven ist nicht in Gremien, liturgischen Diensten oder Gruppenkoordination aktiv. Genau diese Vielfalt im ehrenamtlichen Tun unserer Pfarrei wird übrigens immer wieder von Außenstehenden bewundert.

Nicht aktiv angesprochen habe ich dabei – was zu einiger Verwunderung geführt hat – die Gruppe der Älteren. Gerade unsere älteren Gemeindemitglieder sind nach meiner Erfahrung von einem immensen Pflichtbewusstsein und würden sich mit der üblichen Selbstverständlichkeit auch hier in den Dienst der Gemeinde stellen. Nur sind sie natürlich in der Risikogruppe, und deshalb können wir hier nicht für den Einlassdienst werben. Natürlich freue ich mich für alle Älteren, die ihr Risiko so gering einschätzen können, dass sie den Dienst wahrnehmen. Aber grundsätzlich darf diese Generation,

die in der Pfarrei schon so viel geleistet hat, auch mal einen Dienst den anderen überlassen. Und das klappt ja auch ganz wunderbar.

Ich denke, in dieser Zeit passt eine ganz besondere Anerkennung an alle Gemeindemitglieder, die sich in diesen Dienst einbringen, denn ihr Engagement für unserer aller Sicherheit macht das Ausfüllen eines Formulars zur freundlichen Begrüßung.

Und ich darf vorstellen: Sie alle

Hierbei kann ich nicht deutlich genug betonen, wie wertvoll auch die Disziplin, Rücksicht und Aufmerksamkeit unserer Gottesdienstbesucherinnen und Gottesdienstbesucher sind: Es wird selbstverständlich an der Kirchentür gewartet, bis ein Platz zum Ausfüllen des Zettels frei ist, in der Kirche wird auf die Abstände und die Logik der Plätze geachtet, und ganz selbstverständlich wird der Mund-Nasen-Schutz getragen.

Ohne dieses Mitmachen und Mittragen wäre unser aller Gottesdienstleben nicht erbaulich.

Bei all dem seien besonders auch die Gemeindemitglieder genannt, deren Dienst leider darin bestehen muss, sich und/oder andere zu schonen, und die so aktuell den Gottesdienst nicht besuchen können. Sie sind nicht vergessen! Wenn wir davon sprechen, wie es wohl sein wird nach den Einschränkungen, dann schwingt immer die Hoffnung mit, Sie alle gesund wiederzusehen!

P.S.: Wir sind dankbar für jede Verstärkung für den Einlassdienst. Eine kurze Notiz ans Pfarrbüro genügt.

|| Sternsingen – aber sicher!

Von Christiane Radnik für das Sternsingerteam

Dieses Jahr ist alles anders. Die Pandemiesituation ist für uns alle eine tägliche Herausforderung, auch für die Sternsinger*innen von Maria unter dem Kreuz. Wie können wir den Segen zu den Menschen bringen und Spenden für die Projekte der Sternsinger*innen sammeln, ohne andere Menschen und uns selbst zu gefährden? Keine einfache Frage, und vor allem ist die Antwort mitunter täglich eine andere.

Daher haben wir uns für diese Aktion besonders vorbereitet und müssen auf wichtige Elemente des Sternsingers diesmal schweren Herzens verzichten: So werden die Sternsinger*innen keine Wohnräume betreten, sondern Ihnen den Segen über den Briefkasten zukommen zu lassen.

Per Telefon (0174-4232485) oder per E-Mail (SternsingerMK@gmx.de) können Sie Kontakt mit uns aufnehmen. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Soweit es die Corona-Auflagen ermöglichen, sind wir auch in der Kirche präsent und für Sie ansprechbar. Ab Weihnachten werden Sie auch die Möglichkeit haben, Segenaufkleber nach den Gottesdiensten zu erhalten - mit der Bitte für eine Spende an das Kindermissionswerk.

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort der 63. Aktion Dreikönigssingen, das Beispiel-land ist die Ukraine. Im Mittelpunkt dieser Aktion stehen Kinder, deren Väter, Mütter oder bei vielen beide Elternteile im Ausland arbeiten müssen. Diese Kinder wachsen nicht in dem gewohnten Umfeld auf, das ihnen den notwendigen Halt gibt. Es gibt aber engagierte Mitarbeiter*innen bei Organisationen wie der Caritas, die sich in der Ukraine und auch weltweit um sie kümmern, sie nachmittags betreuen, ihnen bei den Hausaufgaben helfen und sich um diese Kinder sorgen. Gerade in dieser aufgrund von Corona schwierigen Zeit ist es ganz besonders wichtig, diese Menschen zu unterstützen. Dafür sammeln wir in diesem Jahr.

Die Entscheidung, auf die persönliche Begegnung bei den Besuchen zu verzichten, nicht die Sternsinger-Lieder bei Ihnen zu Hause zu singen und den Segensspruch vorzutragen, fällt uns sehr schwer! Wir wissen, dass viele Gemeindemitglieder diese Besuche vermissen werden. Auch das fröhliche Zusammensein der Sternsinger*innen im Anschluss an die Aktion und der Abschlussgottesdienst (inklusive Kamel) gehören normalerweise unbedingt zu einer Sternsingeraktion.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr wieder die Aktion in einem vertrauteren Rahmen und mit mehr persönlichen Kontakten möglich ist. Aber auch dieses Mal soll der Segen der Sternsinger*innen ein Zeichen für Hoffnung, Zuversicht und Zusammenhalt sein!

Lösungen der Kinderseite:

Aktiv, Aufstieg, dunkel, Gegenwart, hart, Kopie, lustig, maximal, Minderheit, Nacht, ohne, Schadenfreude, Sommer, Untergang, untreu, weiblich, Westen

Lösungswort: Fastenwoche

II Firmung 2020

Am 12. Dezember 2020 wurden gefirmt:

Lorenza Cianfarini
Leonas De Roux
Clara Flemming
Oskar Frydryczek
Simone Haak
Lina Hess
Johanna Hunke
Maja Idelberger
Antonina Jach
Sophie Jerman
Yujin Kim
Pia Mardner
Ina Ricke
Yoshua Uwazie
Marlene Vowinckel

Chantal Assah
Nadina Ciura
Philipp Erhard
Ann-Marie Friesel
Natalie Goldmann
Anna Großheide
Maria Guhr
Philipp Hermann
Ida Hundhausen
Rosario Li Vigni
Ben Mildenerger
Fine Pilz
Cynthia Ribeiro
Deborah Rooß
Catharina Schaaff
Flavio Spatafora
Gladys Thomas

Erwachsene:

Jefferson Marin Ramirez, Tarek Regenstein, Kornel Szary

Allen Begleiterinnen und Begleitern sei für ihre ehrenamtliche Mitarbeit herzlich gedankt.

II Glaubenskurs im pastoralen Raum Wilmersdorf/ Friedenau ab Januar 2021

Von Frank-Michael Scheele, Pfarrer

Sie möchten sich als Erwachsener taufen lassen? Oder von einer anderen christlichen Gemeinschaft zur katholischen Kirche konvertieren? Sie würden gerne das Sakrament der Firmung empfangen? Oder Sie wünschen sich eine Vertiefung Ihres bestehenden katholischen Glaubens und den Austausch dazu mit anderen?

Dann besuchen Sie den Glaubenskurs, den Kaplan Thomas Kaiser und Pfarrer Frank-Michael Scheele gemeinsam für den Raum St. Ludwig und Maria unter dem Kreuz anbieten. Das **erste Zusammentreffen ist für Donnerstag, 21. Januar 2021, im Pfarrhaus von Hl. Kreuz, Hildegardstr. 3a, 10715 Berlin**, geplant. **Beginn** ist um **19.00 Uhr**.

Voraussetzung: Sie melden sich per E-Mail (notfalls auch telefonisch in einem der Pfarrbüros) bis zum 13. Januar 2021 an:

pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de oder
kaplan@sanktludwig.de

Wir freuen uns auf die Begegnung mit Ihnen!

Frank-Michael Scheele Thomas Kaiser

■ ■ Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Choules, Leonie	05. September
Schoop, Mira	26. September
Gligor, Nicolas	26. September
Zilius, Luca	10. Oktober
Zilius, Matteo	10. Oktober

■ ■ Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Kamp, Martin	51 Jahre
Eichmann, Yvonne	52 Jahre
Nagy, Lothar	63 Jahre
Iwan, Wolfgang	64 Jahre
Becker, Matthias	75 Jahre
Dr. Kubisa, Ryszard	76 Jahre
Kalbus, Tamara	77 Jahre
Siegfried, Philipp	79 Jahre

II Feststehende Gruppentermine

Wegen der Vorgaben zur Eindämmung der Corona-Pandemie finden bis auf Weiteres keine Treffen statt. Bitte achten Sie bei Änderungen auf Vermeldungen, Wochenblatt und Homepage.

I Kinderkirche

Jeden 1., 2. und 3. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in St. Marien

I Wöchentliche Termine

Frühschoppen

Gute Stube

Café Mitte

Seniorenrunde

Jugendtreff

Familienmusikkreis

Sonntag ab 10.30 Uhr in St. Marien

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

I Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

(auch für Männer)

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

Frauengruppe

jeden 3. Donnerstag ab 18.30 Uhr
in St. Marien

jeden 4. Montag ab 17.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;
(Mai - Dezember 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz
s. Wochenzettel; in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 2. Donnerstag ab 18.30 Uhr in
St. Marien

Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.
(Tel.: 827919-30 E-Mail: pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de)

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Bernd Frank, Johannes Heyne und Dirk Schwingler
Berliner Choralschola	Markus Krafczinski
Besuchsdienst (Zeitfenster)	Sabine Szilagyí Dr. E. M. Kloosterhuis
Bibelkreis	Davide Lorenzetto
Blumenschmuck	StM: Michael Laaser HLK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chor (Projektchor)	Prof. Dr. Robert Knappe
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyí und Team
Familienkreis	Sebastian Hoerber
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Davide Lorenzetto
Förderverein Hl. Kreuz	Bernd Frank
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

Frauengruppe	Sabine Szilagyi Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis
Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Dirk Schumann
Gottesdienstbeauftragte	Dr. Elisabeth M. Kloosterhuis Andreas Kollmann
Gute Stube	Beate Frank
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Arkadius Lootze
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Marlene Gatermann
Jugendvertreter (PGR)	Benedict Ahlgrimm
Kerzen	Blanka Zebrowski
Kinderkirche	Danuta Friesel
Koordinator für das Ehrenamt	Michael Tappeser
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krhs.)
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Kontakt

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Davide Lorenzetto
Misereor / Missionskreis	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut
MuKHi (Flüchtlinge)	Michel Tappeser
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Gisela Walter
Redaktion Pfarrnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	Ingrid Slominski
Sternsinger	Christiane und Jörg Radnick, Carsten Urban und Martina Lüttger
Technik-Team	Peter Michalke

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Pfarrvikar	Davide Lorenzetto	82 79 19 31 pfarrvikar@maria-unter-dem-kreuz.de
Gemeindereferentin	Sabine Szilagyí	82 79 19 34
Verwaltungsleiter für den pastoralen Raum	Sebastian Hoeber	Sebastian.hoeber@erzbistumberlin.de
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	mtappeser@gmx.net
Pfarrgemeinderat	Prof. Stephan Völker	svoelker@live.de
Rendant (Gemeinde) Rendant (Kita)	Ursula Roloff Gabriela Berg	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de gabriela.berg@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Thomas Wiese	0151 67 30 20 39
Kirchenmusiker	StM: Prof. Dr. Robert Knappe HK: Dirk Elsemann	mail@robert-knappe.de organist@dirkelsemann.de
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regine Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16



Wir unterstützen. Gemeinsam.



Als Bank für Kirche und Caritas prüfen wir alle Investitionen sorgfältig unter ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten. Und das schon seit über 100 Jahren. Davon profitieren zahlreiche soziale Organisationen, verschiedene Vereine und internationale wie auch nationale Hilfsprojekte. Und natürlich Sie: zum Beispiel durch unsere ethisch-nachhaltigen Investmentfonds.

www.pax-bank.de

Pax-Bank eG • Chausseestr. 128 a • 10115 Berlin • T 030/288811-0 • berlin@pax-bank.de

Caritas. Ein sicheres Netz. Rund um die Uhr.



- **Caritas-Seniorenwohnhaus Marianne Hapig**
Bundesplatz 18
10715 Berlin
Ansprechpartner: René Bollerey
Tel.: 030 857 84 214
- **Caritas-Sozialstation Wilmersdorf-Schöneberg**
Paretzer Straße 12
10713 Berlin
Ansprechpartnerin: Jutta Dieker
Tel.: 030 860 09 411
- **Caritas-Seniorenheim St. Josef**
Dominicusstraße 13A
10823 Berlin
Ansprechpartnerin: Magdalena Weber
Tel.: 030 787 91 80

 Wir freuen uns über
Ihren Anruf!

www.caritas-altenhilfe.de

Caritas Altenhilfe
Gemeinnützige GmbH



CUCINA SICILIANA

La vucciria



Delfino & Schiro GbR
Rüdesheimer Str. 8 / Ecke Eberbacher Str.
14197 Berlin // T +49(0)30-9362 12 76
ciao@lavucciria.de

MADE IN PALERMO

**MOLLY**

Blumen aus Meisterhand seit 1919

- kreative Floristik
- Trauerfloristik
- Terrassen-, Garten- und Grabgestaltung
- Hochzeitsfloristik
- große Pflanzenauswahl
- Floristikkurse
- Fleurop- und Lieferservice

Wiesbadener Straße 61
14197 Berlin
Tel.: 030 / 823 68 77
Fax: 030 / 823 93 39



WEIL IHRE WERTE SINN BRAUCHEN

Rendite und Gemeinwohl im Einklang

Als Partner von Kirche und Caritas bieten wir unseren Kunden im In- und Ausland seit 1917 ebenso innovative wie maßgeschneiderte Finanzprodukte. Vom Fundraising oder Immobilienmanagement für gemeinnützige Organisationen bis hin zu sämtlichen Leistungen einer Universalbank für Privatkunden und Institutionen: Unsere Lösungen fußen seit jeher auf dem Anspruch, marktwirtschaftliche Unternehmensziele und christliche Werte zu vereinen.

Pax-Bank eG Berlin · Chausseestraße 128 a · 10115 Berlin
Tel. 030/28 88 11-0 · berlin@pax-bank.de · www.pax-bank.de





Alles in sicheren Händen. Vorsorge & Bestattung.

- individuelle Trauerfeiern
- Bestattungsvorsorge
- Behördengänge



BESTATTER INNUNG
Berlin | Brandenburg



Mitglied im Bestatter Verband
Berlin und Brandenburg e. V.

Qualitätszertifizierter
Bestattungsdienstleister



DIN EN ISO 9001
0462:2005

Wir sind für Sie da. Tag und Nacht. Tel.: 030 / 78 78 29 06

Breitenbachplatz 7 | 14195 Berlin | www.grieneisen.de

Berlins größte Sargausstellung

Individuelle gestaltete Trauerfeiern

Eigene Trauerhalle • 10 Filialen

Bestattungs-Vorsorge

jederzeit **75 11 0 11** • Hausbesuche

Wilmsdorf: Aßmannshauer Straße 13



SEIT ÜBER 160 JAHREN IM FAMILIENBESITZ
HAHN BESTATTUNGEN

„Wohl dem Menschen, der Gottes Wege geht.“

Um alle Anderen kümmern wir uns:

SOLAR | RECHTSANWÄLTE

Mommsenstraße 67 – 10629 Berlin

T: +49 (30) 88627677

F: +49 (30) 88627678

mail@kanzlei-solar.de

Drews Bestattungen

Begleiten und Betreuen

Gerne besuchen wir
Sie auch zu Hause

030 / 43 72 70 38

Tag und Nacht

Mommsenstraße 31 · 10629 Berlin
www.drewsbestattungen.de





MARIE - CATHERINE V. HEEREMAN

JURISTIN, MEDIATORIN

Ärger – Streit – Konflikt?

Finden Sie in einem vertraulichen Verfahren mit Hilfe eines Mediators gemeinsam eine für alle verträgliche Lösung. Vom Problem zur Lösung: Probieren Sie es aus!

**Landauer Str. 11
14197 Berlin**

**E-Mail: mc@heereman.de
Tel: 0178 - 347 23 91**



**Die Feith-Orgel
in St. Marien,
Berlin-Friedenau**

Ein Portrait deutsch-
spätromantischer
Orgelbaukunst (1925)

**Robert Knappe spielt Werke von Mendelssohn, Brahms, Hindemith,
Karg-Elert, Rheinberger, Tschaikowski, Franck und Widor**

Die sanierte Orgel wurde klanglich im Rahmen einer neuen CD-Produktion dokumentiert. Die Aufnahme ist erhältlich in der Sakristei der Kirche St. Marien, im Pfarrbüro Hildegardstr. 3a und beim Förderverein St. Marien. Im Verkaufspreis von 19,- € sind 6,- € Spende für die Orgelsanierung enthalten.

RESTAURANT
BERLINER HOF
DEUTSCHE KÜCHE

Hildegardstraße 14 • 10715 Berlin-Wilmersdorf
Tel. 030 / 85 07 28 60

Öffnungszeiten: Mo.-So. 12.00 - 24.00 Uhr

Internet: www.restaurant-berliner-hof.de



Anfahrt: Bus 101, U7 Blissestraße, U9 Bundesplatz



Mo. - Fr. von 12.00 - 16.00 Uhr
tgl. wechselnde Mittagsangebote
inkl. einer Tasse Kaffee € 5,50



*Gutbürgerliche Küche • gemütlicher Tresenbetrieb
Räume für Feierlichkeiten aller Art, wie Taufe, Hochzeiten,
Kommunion, Trauerfeiern ...*

Wasserbetten in Berlin

Kein Möbelstück wird intensiver genutzt als das Bett. Entdecken auch Sie den besonderen Komfort, auf Wasser zu schlafen und die positive Auswirkung auf das Wohlbefinden. Wer auf einem für ihn passenden Wasserbett gelegen hat, wird diese Erfahrung nicht mehr missen wollen.

Wasserbetten in Berlin ist ein auf Service ausgerichtetes Unternehmen. Bei uns bezahlen Sie garantiert den günstigsten Preis für die beste Qualität, haben die größte Auswahl und können sich auf einen persönlichen und freundlichen Service verlassen.

Unser Versprechen

- 60 Tage Probeschlafen*
- 5-10 Jahre Garantie
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden*

*Bei bestimmten Modellen

Kontakt

Wasserbetten in Berlin
Bundesallee 54
D-10715 Berlin-Wilmersdorf

Telefon +49 (0) 30 - 34 66 21 35
Fax +49 (0) 30 - 34 66 21 37
kontakt@wasserbetten-in-berlin.de
www.wasserbetten-in-berlin.de

Öffnungszeiten

Montag - Freitag: 10:00 - 18:30 Uhr
Samstag: 10:00 - 16:00 Uhr

CAFÉ WOLKENSTEIN



Wir bieten Ihnen regelmäßig ein Frühstücks- und Kaffeeangebot mit einer Vielzahl von Torten und Kuchen.

Außerdem erhalten Sie leckere belegte Brötchen und Croissants zum Verzehr bei uns im Café oder auch zum Mitnehmen.

Unsere Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 07.30 - 18.00 Uhr

Sonntag und Feiertag von 09.00 - 18.00 Uhr

Café Wolkenstein · Bundesplatz 1 · 10715 Berlin

+49 30 88622877 · info@caféwolkenstein.de



HIMMLISCH ESSEN...

Restaurant Bieberbau

Kräuter, Gewürze & Salze



Von der kleinen Familienfeier bis zur Hochzeit, vom gesellschaftlichen Abendessen bis zur Firmenfeier, wir richten gerne jedes Fest für Sie aus.

Empfohlen im Michelin, Gault Millau & Feinschmecker.

Restaurant Bieberbau | Familie Garkisch
Durlacher Str. 15 | 10715 Berlin | Telefon: 853 23 90
www.bieberbau-berlin.de



Maßanfertigungen • Trauringberatung • Wertschätzungen & Gutachten
Restauration von antikem Schmuck • Reparaturen und Umarbeitungen



SPECHT – Gold- und Platinschmiede

Meisterwerkstatt • Homburger Straße 2 • 14197 Berlin • Tel.: 8 21 67 14
www.goldschmiede-specht.de • Mo: Ruhetag • Di–Fr: 10.00–18.30 • Sa: 10.00–14.00



Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX



Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA
Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX



Konto des Fördervereins Hl. Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93
IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins St. Marien

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10
IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100





MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

www.maria-unter-dem-kreuz.de · pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de



**Kath. Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz**

Pfarrkirche St. Marien
Bergheimer Platz

Kirche Heilig Kreuz
Hildegardstraße

Pfarrbüro

Hildegardstraße 3a
10715 Berlin
Telefon 030 82 79 19 30
Telefax 030 82 79 19 39

Bürozeiten

Mo. geschlossen
Di. 09.30–12.00 Uhr
Mi. 15.00–18.00 Uhr
Do. 09.30–12.00 Uhr
Fr. 09.30–12.00 Uhr

